Reichspost

12./V. 1918

73

augen. St.

Insekten als Nähr- und Heilmittel.

Heuschreckenkost. — Ein seltsames Eiergericht. — Wohlschmeckende Ameisen. — Aus der Volksmedizin. — Die Spanische Fliege und andere.

Von Seraphine v. Obermayer.

In einer Zeit der Surrogate, wie der gegenwärtigen, ist es gewiß nicht ohne Interesse zu untersuchen, wie Völker früherer Zeiten, anderer Länder und tieferer Kulturstufen ihren Bedarf an Lebens-, Genuß- und Reizmitteln deckten.

Der Mensch ist, wie bekannt, ein Allesesser; die Pflanzen- sowohl als die Tierwelt seiner Umgebung nützte er von jeher zu seinem Lebensunterhalte aus. Wie der Mensch auf primitiver Kulturstufe die Körnerfrüchte wildwachsender Gräser einsammelte und zur Brot- und Breibereitung verwertete, so nährte er sich auch vom Fleische der wilden Tiere, die er auf seinen Jagdzügen erlegt hatte. Aber auch Weich- und Muscheltiere verschmähte er nicht; desgleichen zog er Insekten zu seiner Ernährung heran. Haben die in großen Schwärmen auftretenden Insekten, wie Professor Dr. v. Netolitzky kürzlich in der k. k. Zoologisch-Botanischen Gesellschaft ausführte, vorzüglich als Nahrungsmittel Bedeutung, so kommt anderen einzeln lebenden Tierchen um des Reizes willen, den sie auf Gaumen und Magen ausüben, eine wichtige Rolle als Gewürz zu.

Schon die ältesten Autoren wissen von Heuschreckenessern zu erzählen; ja noch in unseren Tagen ist insbesondere bei Völkern tropischer Gegenden der Genuß von Heuschrecken allgemein, ein Brauch, der neuerdings auch in Amerika weiteste Verbreitung gefunden hat. Daß aber ehemals auch in Europa diese Insekten häufig gegessen wurden, dafür zeugen so manche Volkssitten und noch heute pflegen die Kinder z. B. in Sizilien die Hinterschenkel der Heuschrecken scherzweise auszusaugen. Buschmänner sowohl als Araber fangen die in großen Schwärmen auftretenden Tiere und trocknen sie entweder an der Sonne oder im Backofen; auch bewahren sie dieselben in Salz eingelegt oder geräuchert für Zeiten der Not auf. Nicht selten werden die gedörrten Heuschrecken gemahlen und zur Streckung des Mehles verwendet. Nach der Aussage der einen haben die Heuschrecken Fischgeschmack, während andere wieder ihren Geschmack dem der Pilze vergleichen.

In China wird auch noch ein anderes Schwarminsekt massenhaft gegessen, die Eintagsfliege, die bei uns nur im Larvenstadium Verwendung findet.

Häufig gegessen werden auch die verschiedenen Arten der Rückenschwimmer, Schnabelkerfe, die in Pfützen und Wasserlöchern ein verborgenes Schlammleben führen. Diese Tiere lagern Eier in großen Mengen ab, die gesammelt und eingemacht oder getrocknet und gemahlen dem Mehle beigemischt werden. So die Eier der in Nordafrika lebenden corisa esculenta, ferner die zweier mexikanischer Arten, corisa mercenaria und femorata. In Mexiko werden auch die Eier einer dem gemeinen Rückenschwimmer — Notonecta glauca — ähnlichen Art, volkstümlich Moschitos geheißen, zu Kuchen, Hautle genannt, verbacken, die Fischgeschmack haben sollen. Theokrit und Aristophanes schildern, wie die Götter zur Appetitanregung Zikaden aßen. Tatsächlich wurden auf den Markt von Athen große Mengen dieser Tierchen zum Verkaufe gebracht. Wohl haben die alten Griechen die Singzirpen oder Zikaden ihres Gezirpes wegen sehr geschätzt und poetisch verherrlicht — wie bei uns Singvögel, wurden im alten Griechenland Zikaden in Käfigen gehalten — nichtsdestoweniger aber genossen sie dieselben doch gerne als Leckerbissen. Aristoteles bemerkte, daß die Rückenschwimmer bei Eröffnungen der Garnblase, als Brampfmittel bei hysterischen und urämischen Krampfen. Eine eigenartige Sitte herrscht bei den Völkern des Mittelmeers im Tragen von Beuteln toter Fliegen gegen Triefaugen. Aristoteles deutet diesen Brauch dahin, daß man diese Fliegenbeutel in Weihrauchen und hierauf diesen Wein in das Auge träufeln müsse.

Die Bereitung von Ameisengeist bei rheumatischen Leiden ist heute noch üblich. In den Alpenländern wird bei Gewinnung der Ameisenfäure hauptsächlich darauf Bedacht genommen, daß die Königin mit gefangen werde, Deshalb wird der Haufen als ganzer ausgehoben und zu Bädern abgetötet.

Auch das Bienengift hat die Volksmedizin vielfach verwertet, Fliegen und Mücken, in Fett zerrieben, galten als Heilmittel gegen chronische Rheumatismen, Fliegen in Wein ausgezogen auch als Harntreibmittel.

Die Kantharidenfolien auch mit Erfolg gegen den Biß toller Hunde angewendet worden sein. Die Tierchen wurden mit zwei Stäbchen gefaßt und in Form aufgelöst. Die Mutgebliebenen mußten diese Mixtur einnehmen, bis Blut abging; auch wurde dieselbe der Wunde aufgelegt, wie ja die Kantharidenüberhaupt zum Ausbrennen und Stechen der Wunden benützt wurden.

Schon die alten arabischen Aerzte haben Insekten als Wundverfahren benützt. Dieser Brauch besteht heute noch bei den Mentenegrinern und Serben. Sie beiben Hundrähder werden eng aneinander geklöppelt und großer Ameisen angelegt, die sich mit ihren starken Kiefern festbeißen. Hierauf wird das Glied abgetrennt.

Die Rückenschwimmer bei Eröffnungen der Garnblase, als Brampfmittel bei hysterischen und urämischen Krampfen. Eine eigenartige Sitte herrscht bei den Völkern des Mittelmeers im Tragen von Beuteln toter Fliegen gegen Triefaugen. Aristoteles deutet diesen Brauch dahin, daß man diese Fliegenbeutel in Weihrauchen und hierauf diesen Wein in das Auge träufeln müsse.

Die Bereitung von Ameisengeist bei rheumatischen Leiden ist heute noch üblich. In den Alpenländern wird bei Gewinnung der Ameisenfäure hauptsächlich darauf Bedacht genommen, daß die Königin mit gefangen werde, Deshalb wird der Haufen als ganzer ausgehoben und zu Bädern abgetötet.

Auch das Bienengift hat die Volksmedizin vielfach verwertet, Fliegen und Mücken, in Fett zerrieben, galten als Heilmittel gegen chronische Rheumatismen, Fliegen in Wein ausgezogen auch als Harntreibmittel.

Die Kantharidenfolien auch mit Erfolg gegen den Biß toller Hunde angewendet worden sein. Die Tierchen wurden mit zwei Stäbchen gefaßt und in Form aufgelöst. Die Mutgebliebenen mußten diese Mixtur einnehmen, bis Blut abging; auch wurde dieselbe der Wunde aufgelegt, wie ja die Kantharidenüberhaupt zum Ausbrennen und Stechen der Wunden benützt wurden.

Schon die alten arabischen Aerzte haben Insekten als Wundverfahren benützt. Dieser Brauch besteht heute noch bei den Montenegrinern und Serben. Sie beiben Hundrähder werden eng aneinander geklöppelt und großer Ameisen angelegt, die sich mit ihren starken Kiefern festbeißen. Hierauf wird das Glied abgetrennt.

Jahren, nämlich seit er sein Kaffeehaus verkauft hatte und privatisierte, hinauszuschauen pflegte! Raneder war ganz und gar nicht jähzornig. Wäre er dies gewesen, so wäre er sicher sogleich zur Hausbesorgerin gestürmt und hätte Lärm geschlagen, er hätte mit Polizei und Kündigung gedroht. Sein Gerechtigkeitsgefühl aber sagte ihm: Die Leute wollen etwas Grünes vor dem Fenster haben. Gut, das kann man ihnen nicht verdenken. Hierauf wird das Glied abgetrennt.